

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Voigtländischen

Cress-Stadt Plauen

Sechster Jahrgang.

Viertes Vierteljahr.

Frankfurt, vom 1. Dec. Seit diesen Morgen beschießen die Franzosen Mainz sehr stark, mit Tagesanbruch fieng das Feuern an, ihre Soldaten sind betrunken, sie greifen wie Rasende die Redouten und äußersten Werke an. Gegen 9 Uhr des Morgens soll man schon an 600 Todte gezählt haben, die die Franzosen auf dem Platze gelassen haben. Man glaubt zwar nicht, daß sie einige Fortschritte machen werden, indessen ängstigen sie doch die armen Einwohner sehr. Mannheim soll ebenfalls sehr bedroht seyn.

Siegburg, vom 26 Nov. Heute ist abermals ein Schreiben aus Wien hier eingetroffen, welches die daselbst allgemein herrschenden Friedensgerüchte vollkommen bestätigt. Freude und Jubel der Bewohner dieser Hauptstadt sollen ganz unbeschreiblich seyn. Man will nämlich wissen, der Inhalt der Depeschen, welche der vor etwa 2 Wochen hier durchgereiste Cabinet-Courier nach London überbracht habe, sey

von der Art gewesen, daß, wenn Großbritannien sich nicht alsobald geneigt erklären würde, seine in diesem Kriege gemachten Eroberungen abzutreten, die übrigen verbündeten Mächte ohne weiteres einen Separat-Frieden mit Frankreich abzuschließen und Großbritannien seinem Schicksale überlassen würden. Von einer andern Seite versichert man dagegen, daß die beyden neutralen Höfe, Schweden und Dänemark, nachdem Frankreich ihre Vermittelung anzunehmen verweigert, sich nun auch geneigt zeigten, der Coalition der übrigen verbündeten Höfe beizutreten.

Der Petersburger Hof soll, sobald er den Rückzug der alliirten Truppen über den Rhein vernommen, an verschiedene Regimenter den Befehl zum Aufbruch ertheilt haben und die alliirten Höfe mit 60,000 Mann unterstützen wollen.

England, sagt man, wolle, um den Frieden mit Amerika zu erhalten, den vereinigten

C c

einigten Staaten ein großes Opfer bringen und denselben ganz Canada abtreten. Nach den Londoner Zeitungen vom 19. Nov. soll dieses bereits geschehen und so alle Unseligkeiten zwischen beyden Staaten beygelegt seyn.

Fortsetzung

Von der alten Landesgeschichte der Stadt Plauen überhaupt.

Nach eigener Besichtigung und Prüfung habe ich gefunden, daß dieser sogenannte Mühlgöze, so von Holz ist und eine menschliche sitzende Figur vorstellet, gewiß kein wendischer Göze, wohl aber ein alter Catholischer Hausheiliger und Schutzpatron der Mühle ist, wessen Bild aber diese Ueberbleibsel einer menschlichen Figur vorgestellet, kann man nicht bestimmen, weil der Zahn der Zeit sehr daran genagt hat, es auch denen Mehlwürmern beliebt hat, eine Republick darinnen anzulegen.

Dem allen ohngeachtet hat dieser Salvo Titulo Heiliger oder Heilige sich bis auf diese Stunde so in Ansehen zu erhalten gewußt, daß man ihn, trotz seiner sehr übel zugerichteten Figur, im Hindertheil der Mühle aufgestellt hat. Und warum sollte man ihm auch das Plätzgen nicht gönnen, da er bishero mit stillschweigenden Beyfall denen Müllerhandwerks Vortheilen wie auch so manchem in der Mühle gepflogenen Liebespiel zugesehen hat. Man raunt sich sogar in die Ohren, daß diese Figur eine wunderthätige Kraft haben soll, vorzüglich schreibt man ihr den Wohlstand der Müh-

le zu, daher sich niemand untersteht, sie auf irgend eine Weise zu necken oder ihrer zu spotten, vielmehr wird ihr mit gehöriger Achtung begegnet, am allerwenigsten würde man sich aber unterstehen, dieselbe wegzunehmen. Jeden in der Mühle sich ereigneten Unfall würde man als Folge einer solchen Frevelthat ansehen. Damit man mir aber, weil ich mir die Ehre gebe, hier öffentlich über diesen Mühlgözen zu schreiben, wenn irgend ein Unfall sich in der Mühle zutragen könnte, denselben nicht zueignen mag: so erkläre ich hiermit daß alles absque animo injuriandi niedergeschrieben ist, und daß ich vielmehr seiner Heiligkeit Beyfall zu erlangen glaube, da ich ihn hiermit von den übeln Leumund, ein Heydnischer Abgott zu seyn, befreiet habe, und ihn unter die Zahl der privilegirten Römischen Calendarheiligen hiermit und in Kraft dieses versezt haben will.

Die Fortsetzung folgt.

Unglücksfälle.

Am 2ten jezigen Monats Dec. früh gegen 2 Uhr kam ein Webermeister in Zimbach, Christoph Stier, 26 Jahre alt, nebst seinem Vater und seiner Frau, einer Olzscherin aus Plauen, die er nicht lange vorher geheyrathet, von einem guten Ruthe an sein Haus zurück, wo eben 2 Diebe in den kleinen Kramladen, den er hatte, eingebrochen waren. Der junge Mann war ein Stück vorausgegangen, lag, da die Frau nachkam, im Gärtgen am Hause mit dem einem der Diebe schon auf dem Boden

den, rufte um Hülfe, der andre Dieb schlug mit den Stecken nach ihr, sie riß aus, machte Lärm im Dorfe, der Vater kam nach, faßte diesen andern Dieb, brach- te ihn unter sich, kniete auf ihn, während der, der mit Christoph Stier im Hand- gemenge gewesen war, den Vater mit dem Stecken ins Gesicht und auf den Kopf schlug, bis er fahren ließ. Die Diebe lie- sen davon, Christoph Stiern fanden sein Vater, seine Frau und seine Schwester auf des Nachbars Wiese an einem Zaun, der mit Blut bespritzt war, sterbend liegen, und trugen ihn in die Stube, wo er sogleich verschied.

Bei der Section, die am folgenden Vormittag geschah, fand man an der Lei- che mehrere Hauptwunden am Kopfe, ei- nen Schnitt am linken Daume, 2 Stiche auf der Brust, wovon der eine bis in die rechte Herzkammer eingedrungen war, und als schlechterdings tödtlich befunden wurde.

Im Laden, dessen ganzer Inhalt viel- leicht kaum 6 Thlr. werth, hatten die Die- be zwar alles herumgestört, aber nichts mit weggebracht. Wohl aber hatten sie im Gärtlein und auf der Wiese ihre 2 Hüthe, eine Nachtmütze von Baumwolle, 2 Haar- bänder, das eine seiden das andere wollen, einen leinenen Quersack, 2 Stecken, der eine von Wacholder abgeschält, und zer- schlagen, der andere von Aspen, die Schei- de von einem Messer, zurückgelassen.

Der eine Hut ist dreyeckigt, hat auf der linken Seite ein Knöpfgen von Perl- mutter, in dessen Mitte ein rothes Glas- steingen. Der andere ist rund, der Kopf

ist mit einem schmalen Sammetbände um- geben, dessen Schleife durch eine Schnalle von Zinn gehet, die einen Bügel hat. Im weissen Futter solchen Huths fand sich eine Kundschaft vom Weberhandwerk in der Stadt Beyersdorf d. d. den 22. May 1794. auf einen Gefellen gestellet Namens Johann Borzeln aus Längefeld.

Eingegangener Erkundigung nach sollen zween Männer, die eben diese Hüthe getra- gen, vom 29. bis 30. Novbr. d. J. in dem Wirthshause eines benachbarten Neuffischen Dorfes, nebst 2 Weibspersonen, die sie bey sich gehabt, übernachtet, der eine, der den runden Huth getragen, ein roth und blau gestreiftes Leinwand Westchen mit Ärmeln, einen blauen Oberrock mit weissen Futter, das Gesicht länglicht, die Haare blond auf den Seiten nach Husarenart in Zöpfchen geflochten, Stiefel an den Füßen gehabt haben, sey mittler Statur und un- tersekt, seine Stimme stark gewesen.

Der andere sey etwas kleiner, aber stark, sein Gesicht roth und rund, sein Haar blond, auf gleiche Weise geflochten gewesen, er ha- be Schuhe, beschmutzte leinene Strümpfe, gelblederne Hosen, einen dunkelgrünen, et- was zerrissenen Rock, die Stimme ebenfalls stark gehabt.

Wer nun Kundschaft von diesen Leuten hat, wolle, da es bey diesen traurigen Vor- fall auf allgemeine Sicherheit ankömmt, seiner Obrigkeit oder auch Hrn. Rath Stein- häuser in Plauen, als Gerichtshaltern in Christgrün, Nachricht davon geben.

Am

Am vergangenen Montag ist ein hiesiger Bürger und Drechslermeister, Johann Gottlob Spieß, unweit der Franzmühle bey Elsterberg in der Elster bey'm Wehr todt gefunden worden. Wahrscheinlich hat er über das Wehr gehen wollen, ist abgeflüßcht und in den Fluß gefallen, wo er sich nicht wieder heraushelfen können und ertrunken ist. Gestern als den 10ten dies, ist sein Leichnam zu Elsterberg beerdiget worden.

Ein brauner Wallach, 5. Jahre alt, 11 Viertel 1 Zoll hoch, der sowohl zum Reiten als zum Fahren gut zu gebrauchen, überhaupt ganz ohne Fehler ist, steht um billigen Preis zu verkaufen. Wo? — erfährt man im Intell Comt.

Es ist seit vergangener Woche ein kleiner schwarzer Hund weggekommen. Da nun der Genthümer solchen gern wieder zu haben wünschet; so verspricht er dem ein verhältnißmäßiges Geschenk, der ihn im Intell. Comt. abgeben wird.

In der Stadt sind gebohren worden:

3 Töchterchen, worunter 1 uneheliches.

Gestorben sind:

- 1.) Hr. Carl Ferdinand Leißner, Studiosus Iuris, Hrn. Carl Ferdinand Leißners, Rechts-Consulentens ältester Sohn, 17. Jahre 6½ Monate alt.
- 2.) Mstr. Johann Gottfried Kuhn, Tuchmacher, 62. Jahre alt.
- 3.) Igfr. Christiana Wilhelmina, Mstr. Johann Gottfried Fickerts, C. C. Handwerks der Schneider Vormeisters 2te Tochter, 21½ Jahr alt.
- 4.) Igfr. Christiana Wilhelmina, weyl. Quirinus Schäfers, gewesenen Musquetirs hinterlassene einzige Tochter, 33. Jahre alt.
- 5.) Johann Daniel Frißsche, Schumacher Geselle, aus Mildenau bey Annaberg gebürtig, 21 Jahre alt.
- 6.) Johann Christoph Keinnikens, Nagelschmidt Gefellens Töchterchen.
- 7.) Johann Friedrich Vogels, Baumwollen Waaren Würfens Zwillingss Töchterchen.

Das Sonnabend- und Sonntags-Backen haben

Mstr. Martin im untern Steinwege, und Mstr. Päß am Markt.

Das Wochenbacken alle Becken.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1794 d. 6 Dec.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.
Weizen.	1	3	—	1	1	—	1	—	—
Korn.	—	17	6	—	17	—	—	16	—
Gerste.	—	11	6	—	10	6	—	10	—
Hafer.	—	6	6	—	6	—	—	—	—